

Windkraft gerät in Turbulenzen

In Appenzell Innerrhoden und Glarus stoppen erstmals Kantonsregierungen Pläne für den Turbinenbau

HELMUT STALDER

Der Aufbau der Windenergie ist ein wichtiger Baustein in der Energiestrategie des Bundes. Derzeit sind an 13 Standorten 37 Windanlagen in Betrieb, die zusammen bis zu 140 Gigawattstunden Strom pro Jahr produzieren, den Bedarf von 30 000 Haushalten. Bis 2035 soll die Produktion auf 1760 und bis 2050 auf 4300 Gigawattstunden ausgedehnt werden, dies wären dann etwa 7 Prozent des Landesverbrauchs. Erforderlich ist dazu der Bau von 600 bis 800 Turbinen. Allein bis 2025 sollen rund 100 neue Anlagen entstehen.

Allerdings bläst der Windenergie ein rauer Wind entgegen. Bisher waren es vor allem lokale Gruppen und Umweltverbände, die gegen Windparkprojekte opponierten. Doch jetzt haben erstmals zwei Kantonsregierungen kehrtgemacht. So entschied die Regierung von Appenzell Innerrhoden Anfang Woche, das Gebiet Honegg-Oberfeld auf einem Höhenzug am Rheintal nicht als Windparkstandort in den kantonalen Richtplan aufzunehmen. Damit können zwei dort geplante Windturbinen mit einer Höhe

von 135 Metern nicht realisiert werden. Grund sind Nachteile für das Landschaftsbild, wie die Innerrhoder Regierung mitteilte. Ablehnend äusserten sich auch die Kantone Appenzell Ausserrhoden und St. Gallen sowie das österreichische Bundesland Vorarlberg.

Ebenfalls ein regierungsrätliches Nein zu einem geplanten Windpark kam letzte Woche aus Glarus. In der Linthebene bei Bilten hätten vier oder fünf Turbinen von 175 Metern Höhe zu stehen kommen sollen. Diesen Standort strich die Regierung aus dem Richtplan. Hier ging es um Abstände zum Siedlungsgebiet und insbesondere darum, dass die Entwicklung der angrenzenden Dörfer behindert würde.

Akzeptanz bleibt gross

Im Gesamtbild seien diese Streichungen Einzelfälle, aber für die konkreten Projekte sei das eine Katastrophe, sagte Reto Rigassi, Geschäftsführer des Windenergie-Verbands Suisse Eole. Insbesondere in Glarus sei dies nicht nachvollziehbar, nachdem bei Bilten seit fünfzehn Jahren geplant worden sei. «Wenn sich der Ein-

druck bestätigt, dass sich die Politik von der gut organisierten Gegnerschaft verunsichern lässt, müssten wir uns Sorgen machen», sagte Rigassi. Streichungen von Standorten aus dem Richtplan habe es bisher nur zwei in der Waadt gegeben, dem mit neunzehn Standorten bedeutendsten Windkanton. Dort sei aber die Flugsicherheit ausschlaggebend gewesen, und es seien zwei Ersatzstandorte einbezogen worden.

Bei der Bevölkerung ist die Akzeptanz laut Rigassi generell unverändert positiv. Seit 2012 seien von bisher zwanzig Entscheiden auf Gemeindeebene, in denen es um die Nutzungsplanung ging, nur zwei negativ ausgefallen. Die Leute wögen ab zwischen Beeinträchtigungen und Vorteilen. Bedenken müsse man ernst nehmen, und manchmal brauche es eine Anpassung. Aber eine generelle Haltung «Windkraft ja, aber nicht vor meiner Haustür» stelle er kaum fest. Auch in der Waadtländer Gemeinde La Praz, wo zweimal über den Nutzungsplan für den umstrittenen Windpark Mollendruz abgestimmt wurde, gab es im März ein Ja, ebenso beim Windpark Bel

Coster. Diese gehören mit zwölf beziehungsweise neun Turbinen zu den bedeutenderen Anlagen. Suisse Eole führt eine Liste mit allen grösseren Vorhaben, sie umfasst 69 «aktive» Projekte. Gemäss einer interaktiven Karte der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz und anderer Umweltorganisationen sind 159 Standorte für Windparks und Einzelanlagen vorgesehen.

Am Gotthard wird gebaut

Hauptgrund für den schleppenden Ausbau sind die langen Verfahren. Jedes Projekt durchläuft die Etappen Festsetzung im Richtplan, Nutzungsplanung, Umweltprüfung, Baubewilligung. Dies erfordert Zeit, da es Abstimmungen in den Gemeinden braucht und Einsprachemöglichkeiten bestehen. In den letzten Jahren kamen lediglich Ergänzungen bestehender Standorte zustande. Nur ein einziges Projekt an einem neuen Ort hat dieses Jahr eine rechtsgültige Baubewilligung erhalten: der Windpark auf dem Gotthardpass. Der Tessiner Heimatschutz zog seine Beschwerde nicht weiter.